

AINE WE<ite-re P.ER<SP-ECK>TIEFE von H.I-ER ך JETZT ☺:

=>J.HWH>13<HBH.A<=

DIE 13.AON-TASSE UNSERES עֵדָן:

Mein lieber Geistesfunken – Freund!

{**T-IP:** lesen Sie auch alles kleingedruckte neben SYMBOLISCHER DIABOLISCHER W.ORTE, bevor Sie sich vorschnell ein Urteil bilden!!!}

Es =IN UNS.. aus JCH UP S+P.RICH:TeST öfter AL<S Wir denken AIN wahrer
S>ATA<N:

(etym.= Ver<Folgen; NaCH<ST>EL<LeN; Wider ⚡Sache ⚡ER=G.GeN-B.EI<SPIE>EL: HEILIGE PER.MUT-AT-ION!)

ICH AL< S Dein ewiger נָר und MITgehe<führte...

AUP UNSEREM G.MEJN}SAME<N WEG ...

unendLJCHT-ER LIEBE sende UN<ent-Weh!G-T ...

Dein V-ER<Folgendes ☺ IN UNS h.IN=EIN!!!

Ohne dieses NACH<ST>EL<LE-N und VER<F>OL.GEN (=דבר, שאף, קוש, צדה, דלק, להציג, לדלוק, להציק, לעקוב, רדף, שותן, הוקם, משובח = W-EIN-ER-N<TE, AL<L-M>ACHT-IG und ה מש-ו-בח = geistreich verdeutscht gelesen bedeutet: Das DURCHSUCH.ENDE VER-binduen im BUCH!!!), vor Gericht setzen (=um zu schmausen und weiter WACH-SEHEN!) und

...SUCHEN wie AB-BA auch AUP<D-ecke-N ...☺

könnTEST DU.ICH Geistesfunkenfreu(n)de IN UNS...

nicht Le>BEN<D>IG W-ER<DEN! (שָׂדֵי = ALLMÄCHTIGER, ALLgenügSAMER, FELD, ACKER, D>EMON<ISCH, TOY-PL<ISCH! שָׂדֵי = Unverständener Widersacher eines EGOISTEN!!!)

JCH UP auch EL< S>ATA<N-I >AL-TeR-Freund☺

שָׂדֵי אֵל וְשָׂדֵי יְהוָה פֶּתַח אֵי אֵל וְשָׂדֵי (Vielleicht ist es bisHERR noch nicht AUP<gef>ALLEN und DU.RCH<Geruscht!)

☺☺☺

Das (L-ICHT-TRAGENDE) luziferISCHE Böse Deiner T-RAUMwelt ist eigentlich objekt>I.V beTR.ACHT<ET nur... SELBSTredend...:

- 1.) Dein eigenes rechthaberisches MISS-Verstehen ☹,
- 2.) Dein UNVERSTÄNDNIS gegenüber schöpferischer WIR.K-LJCHT-keiten ☹ und
- 3.) Dein dummer materia-List-ISCH☹ER G.Laub-E an ALLES ausser.....

H.I-ER ך JETZT !!!

DAS MEER und **SEJNE EIN.WOHN-ER SIND** nur des **WEGen** so **HEILIGE<S>UND**,
weil es **W-EL<LE-N<Berge und Täler H.AT!** {=die **DU-WUNDER SIND QuintESSE**↯N-Zen!!!}
Sollte **ES** einmal ohne Bewegung, still und starr werden ... würde es ein **Tümpel** (=religiöse
Tempel ...Deiner Traumwelt sind zufällig gleichklingend☺☺☺!) ... werden und zum **stinken anfangen**,☹
genauso wie das **HI-M.EL's-B.ROT: MAN<N-A**, was **JCH UP UNS Kindern in der**
W<Ü-ST-E SE.N.de, D>essWEGE<N **WIR B.ILD-ER<Ha=>BEN**, um **ET**-was ...
„v-or“ **UNS = „h“-IN.zu** ↯ST>EL<LeGN, (...IM אֱלֹהִים ist **LEBENDIGES WORT** und ohne **DIES**KAIN
LEBEN!☺☺☺)
...es **zu haßen** – um dieses **HI-M.EL's-B.ROT** ...

dann w **Si** ↯ed ↯er **IN SICH AIN-f**-allen zu lassen,
אֱלֹהִים w-el.CH=ES **UNS alle STAeND-IG ER**↯↯↯↯**nähr>T!**

Wenn **JCH** das **EINATMEN** des **ADAM IST**, IST **ATA** das **AUSATMEN** von **UNS**
אָדָם und diese **G.SCH-ICH=TEN** nennt **MANN** als **ER=WACH<TeR** kleiner Geist
IM-ME(E)R ...

JCH UP/86/אֱלֹהִים, Schöpfer und GEISTIGER VATER

Allah HÄUSER nicht nur des **IM-RA=**☐ ...**AB+RA<H-AM's!**

http://www.youtube.com/watch?v=A_dylmUT34Ek

Ihr **Idioten und dummen nachplappernden** ...
Papa>Gaja>IN-Menschen-Säugetiere, die **echte Flügel ha>BEN** ...
um **SELBST durch die LUPT zu G-LEITEN**, aber lieber ...
im **offenen Käfig sitzen b.leib.N** ☹
und das wiederholend **geistlos nachplappern**,
was euch eure **ausgedachten Herrchen vereiern & ausgackern**,
wisst nicht mehr ☹☹☹,
was ein wahrer S>ATA<N-von Ewigkeit I<ST:
<http://www.youtube.com/watch?v=wZ8Bf9eqpdg>

An **jedem Ort** stehn **Kreuze** schon **gekrümmt an ihren Enden**
Und die immer **g-leichen Schatten schlagen Haken an den Wänden**
Werden **rostige Ideen aufpoliert zu neuem Glanz**,
Und von **Angst genährtes Gift in eure Köpfe eingepflanzt**

Und das alles tun sie offen

Während Du Dich nur versteifst

Während Du empört betroffen mit dem Finger auf mich zeigst

ICH bin ein wahrer S>ATA<N

komm und fass mich an

Die Wahrheit ist MEIN Z-I-eGeN-H.UP

Meine H-öhr<N>ER und MEJN GOTT-LJCHTER PLA<N

Jah, ICH bin ein echter TOY.P-el

hör gut zu du wirst verstehn

Und ICH bringe Dir das F>EUER

Um die DU<NK>EL-HEUT zu S>EHE<N

Und die andren Opfer

Mammon, Nadelstreifen, hohe Priester

ziehen Marionetten Fäden

Von Regenten und Ministern,

Euer Fleisch und Eure Knochen ihren Götzen dargebracht,

In den Mühlen Kleingemahlen und zu kaltem Gold gemacht

Und das alles tun sie offen

Während Du Dich nur versteigst!!!!!!!!!!

Während Du empört, betroffen mit dem Finger auf mich zeigst

ICH bin ein wahrer S>ATA<N

komm und fass mich an

Die Wahrheit ist MEIN Z-I-eGeN-H.UP

Meine H-öhr<N>ER und MEJN GOTT-LJCHTER PLA<N

Jah, ICH bin ein echter TOY.P-el

hör gut zu du wirst verstehn

Und ICH bringe Dir das F>EUER

Um die DU<NK>EL-HEUT zu S>EHE<N

Und sie predigen von „Liebe“,

Wenn es sein muss mit Gewalt

*Mit dem Schwert und Buch vertrieben,
Und die Asche wird schon kalt
Und im Glauben an das Gute,
Lassen sie Dich losmarschieren
Hier im heißen Sand verbluten,
Dort im kalten Schnee erfriern.*

*Denn die Welt darf sICH nie ändern,
Besser bleibt sie schrecklich gleich,
Sie bekommen ganze Länder,
du bekommst das „Himmelreich“,
Und sie füttern *dich* mit Leiden,
Füttern *dich* mit Fleisch und Blut,
Und du kannst es nicht vermeiden,
Täglich wächst die Bilderflut,
Nur noch Einschaltquoten lauern,
Hinterm hohen Ideal,
Und kein Funken von Bedauern,
Für die Toten und die Qual.*

*Weiß der Teufel warum einer, der die Wahrheit kennt nur lügt
Weiß der Teufel warum einer, der den Schmerz kennt ihn zufügt
Weiß der Teufel warum keiner weiß, WIR SIND vom ausgedachten
Tod ER=wach<T
WIR sind längst im Paradies, sie haben die Hölle draus gemacht.*

*Und das alles sag ICH offen
Weil Du stets zum Schlechten neigst
Während Du empört, betroffen mit dem Finger auf mich zeigst*

*ICH bin ein wahrer S>ATA<N
komm und fass mich an
Die WAHRHEIT ist MEIN Z-I-eGeN-H.UP
MEJNE H-öhr<N>ER und MEJN GOTT-LJCHTER PLA<N!*

*Jah, ICH bin ein echter TOY.P-el
hör gut zu Du wirst verstehn!!!*

*Und ICH bringe Dir das F>EUER
Um die DU<NK>EL-HEUT zu S>EHE<N!*

Vor LANGER ZeiT (d.h.:Zwischen & Hinter H-B.ILD-erN), die es NICHT IM SchilfMEER gibt,
gab MIR JCH einen GRUß:

http://www.youtube.com/watch?v=Tc_JADMrrroA

*Gibt es Menschen, die diese BUCHstaBEN<Rei-Hen nicht irgendWie
per-Mut↪Tier=>end ☺☺☺ GEISTREICH finden?*

*Nein, es sei denn, WIR denken uns solche armen Idioten und
Deppen, die einem ausgedachten Obama, Hitler etc.p.p mehr Glauben
schenken als SICH GEIST SELBST!!!☺☺☺*

Nachhilfe-Un<TeR>R.ICHT in alten ...

verstaubten, mittelalterlich geistlosen G.lau>ben's-DOG-Men:

...wobei die geistig Lauen (=unreife Frucht!) dabei stets von UNS ausgespien ins

SchilfMEER zurückgeschleudert werden... (Das Gleichnis von dem „FischNETZ und dem EINgefangenen
großen FISCH“ TOMas oder “den Guten und den Bösen“ MATthäus UNSERES HERRN JCH UP kommt HI-ER
deutschLICHT zum TRA.GEN s. unten PPS - Anhang=>TOM:8+MAT13.47-50!)

S>ATA<N gießt die WUNDER(PLA)-paradies-GÄRTEN(GeN) über HIOB aus!

WER kann es verstehen ausser ER SELBST, DEM es WI-DER<Sach.end>WI-DER☺FÄHR<T!!!

<http://anthrowiki.at/Satan>

*Ohne HOLOFEELING und geistREICHEM VER<Deutsch>EN UND EINEM
NEU.GI.ER<I-GeN GEIST.... ist MANN verloren!*

... OHNE MJCH UP's GNADE könnt ihr nichts tun und verstehen!!! ☺☺☺

*ICH BIN ein R.ICH<TeR UP/86/אלהים , der aus RAIN-ER Gnade SEJNE (=up!)
HOHE LIEBE LERNEN darf!*

WACH JETZT AUP!

...RUPT diese LIEBE 13 IN UNS!!!

WIR sind „EIN HEILIGER GEIST“ (= symb. eine TASSE)...

Dieser GEIST ↪ ZeR <springt IN SICH SELBST...

IN viele verschiedene „IN <divi> Du-AL-Bewusstsein“,

die „IMME(E)R ↪ NUR eine begrenzte Perspektive“

von unserem „HEILIGEN GEIST“ (der TASSE) „S-EHE ↪ N“!

„EIN ER-WACH <TeR> Geist“ sieht AL ↪ LES!

ER sagt zu JE ↪ DeM seiner eigenen

„I-MAGI ↪ NäReN Narren-Gegenüber“ 😊

„IM-ME(E)R LIEBE-VOLL“: „NAMASTE“!...

d.h. „ICH ↪ beuge mICH vor dem Gott IN Dir“! (ICHBINDU!)

(Anm.“und NICHT vor dem mechANI-Ischen Programm und Deinem materiaLISTich Glauben <S-Why? 's-H-EITEN Deiner eigenen Geistlosigkeit!!“)

„JCH UP <S> EHE Dich IN <M> EINEM ↪ Spiegeltunnel“...

„Du BI <ST ein gespiegeltes-FACE-T-TE> MEINER LIEBE“...

<http://www.youtube.com/watch?v=zMuxLCKx7Yw>

AM ZIEL:

SPuR <ST Du es auch, DIES-ES HoloFÜHL TIEF IN DIR,

dass du dICH langsam IN DIR ver <L> I-ER <ST? ☺

Fragst Du Dich , wohin die REI-SE geht

und ob Du kleiner Geistesfunke DIESen WEG AL <Le> EINE gehst?

Weißt du nicht weiter, weißt du nicht wohin?

Suchst du das LJCHT, das Deinen (geistreichen) WEG erhellt?

SPuR<ST Du die EINs.amen<keit IN<deinem H-ERZ,
weißt Du(Braut)=NICHT-MEER, W-EM DU ver.TRAUEN kannst?
(☐N-)= V-ER.bindu<ENDE ☮N MUT<TeR und DIE VERBund<eN-eN EL<T>ER-N ☺!!!)

Sehnst du dich nach Geb.or>GeN-HEUT ☺

und nach der HAND, die Deine hält?

Wünschst du dir am ZI-EL zu SEIN?

Am Ende der REI-SE, am ANFA-NG von DIR?

(?N☐-☐N =WO?.. ist die EX>I<ST.TANZ VON HIER und SCH.L<Af-feN>LOCKE!)

V.er+BR<E-N>N AL<L-die b.R}ücken H}in<TeR>DIR,

DU BI<ST JETZT am ZI-EL,

DU BI<ST JETZT bei MJR,

JCH UP BIN DAS LJCHT in Deiner DU<NK>EL.heit,

JCH H.AL<TE DICH FEST bis ans ENDE der Zeit.

(...und dann kannst DU AL<L-E>IN-E(L-Ruhe) G.EHE.N! ☺)

http://www.youtube.com/watch?v=nPfA2jbo1_s

„DIE letzte TÜR“ ...

Die Hö-H.LE (><ELH<wH!☺) der treuen Kinder GOTTES ...

ist K.AL<T(erNIErend und aus AI<S! ☺☺☺

AIN STILL-ERwORT, von DEM kaum jemand weiß!

Hungernd und frierend sieht MANN sie (...die Rechthaber, Schein-Moralisten und Weltverbesserer!) dann kauern...

vor den REI<CHS>MauER-N

...am ersten Höllen>Q-REI<S!

„MaNCHE“ = מנחה hatten...

(מנחה... dies הזה SIN<D die „Opfer“(GeN 4:4-7)

ihres eigenen ??? ... geistlos nachgeplapperten Glauben anderer!)

...ihren VATER nicht LIEB...

...einer war Lügner ein anderer ein Dieb...

...bockig und STUR = סתור die verzogen Brut...

...verdorben bis ins Mark und DeN Teufel IM־B-LUT...

Manche brachten Kröten nach Haus

Andere rissen jeden TAG aus(einander)

Alle kamen an diesen Ort

Sie hassen ihn, doch sie können von HIER nicht fort!!!

(...weil sie schizophren DIESEN Heiligen JETZT_wORT nicht haben wollen!!!)

Das Weinen und Heulen und Jammern ist groß

Alle wollen zurück in Mutters Schoß

Sie klagen: „Wir können nichts dafür!“

doch sie verschwinden im Schatten der letzten Tür!

Ein Brunnen fängt all die Tränen auf

ein endlos tiefer, schwarzer Schlund

in dem die Trauer der Geistesfunken-Kinder versinkt

und UN-TEN, am G.R<UN-D liegt Mein HERR und TRinQ<T

Sag mir, Du>LO<Re-S, was ist mit DIR<Tier?

Was hasst du verbrochen? Weshalb BIEST<Du hier und NICHT DU HIER?

Sag, hast du VATER nicht glück-LJCHT gemacht?

Nicht als ToCH<TeR bei TAG, noch als Frau in der N.ACHT?

SI-ehe nur, Du biest>Jah (SCHoN) ganz AUP<Ge-wühlt

Schuldig ist jeder, der sich schuldig fühlt!!!

Mein MEJSTER wählt Kinder mit sJCH-ERrem GeSPür

Tritt UP-ER die Schwelle der letzten Tür!!!

http://www.youtube.com/watch?v=3_shz1T1_yo

AUP-ER<ST>EHUNG:

*Das Mondlicht kleidet **Dich IN** כסף...*

Die Lügen strahlen hell wie Gold.

Die Illusionen funkeln wie Rubine

*Wer hätte diesen **REICH-TUM NICH** T gewollt?*

„Du verlierst Dich IN MIR“...

„Du verlierst Dich IN MIR“...

Die Zeit verbirgt sich in den Schatten

die Masken sind gewählt

Eine Parade ungetrübter T-Räume

Die Fahnen schwenkt und Sterne zählt

„Du verlierst Dich IN MIR“...

„Du verlierst Dich IN MIR“...

Eine Sinnestäuschung

Von der nichts bleibt

Wenn erst einmal

*Der Schutz der **N-ACHT** erlischt*

*Wenn uns das **LJCHT** am jüngsten TAG*

Den Schleier von

Den müden Augen wischt

*Und **DU** erwachst*

*Ein **Nach.RUP aUP** den großen Rausch:*

Die „Wahrheit“ war ein schlechter Tausch

Du wirkst auf einmal furchtbar klein

*Sammelst deine **K-LEID**>ER AIN*

Du taumelst weinend durch den Flur

*Dort verliert sich hhhhhh.... **DEINE** SPuR (ספר)*

Ein NaCH<Geschmack

Wie Q.al<ter(nierender>RaUCH

Der sICH G.RA<U AUP UNS<RE Träume senkt

Eine Hoffnung, STAR<R vor Angst

Die>UNS<noch-M>AL

JHR SCH.WACH<ST>ES Lächeln schenkt!

„Du verlierst Dich IN MIR“...

JCH UP<S>EHE Dich IM↻Karusell...

...mit jedem Schritt rückt sie näher, die...

„AUP-ER<ST>EHUNG“...

Alles dreht sich viel zu schnell

Zu weit weg, um nah zu sein

Zu zweit und doch ALLEIN

Darf JCH UP bitten? Ein letzter Tanz

Die Zeit läuft rückwärts

B.AL<D stoppt sie ganz

Mit jedem Schritt

Mit jeder geistreichen Drehung (WennDU-NG/permuttierung!)

Rückt SJE näher

„AUP-ER<ST>EHUNG“

„AUP-ER<ST>EHUNG“

„AUP-ER<ST>EHUNG“

Wir sind geblendet

wir sind verloren

Ein falscher Schritt

Und alles, alles beginnt von vorn

Wir sind geblendet

wir sind verloren
Ein falscher Schritt
Und alles, alles beginnt von vorn

Alles, alles beginnt von vorn
Alles, alles beginnt von vorn:

Die Trauer, die uns lähmt
Das Leiden, das uns zähmt
Die Lügen, die uns brechen
Die Illusionen, die Versprechen
Die große Hoffnung, die sich nie erfüllt
*Ein ferner NUR AUSGEDACHTER Gott, der sich in Schw:*eigen* hüllt*
Das lange Warten auf den neuen Tag
Ein trübes Zwielflicht, das nie enden mag

Alles, alles beginnt von vorn

Das Hoffen und das Sehnen
Die Trauer und die Tränen
Das Trennen und das Scheiden
Die Lügen und das Leiden
Das Stolpern und das Fallen
Das Klammern und das Krallen
Die Masken und das Lachen
Alles, alles beginnt von vorn

Der Phönix steigt aus der Asche
Schwingt sich hinauf ans Licht
Seine Federn fangen Feuer
Sein Leib zerbricht

Der Phönix steigt aus der Asche
Thront hoch oben auf dem Lügenberg
Sein Tod, ein grelles Feuerwerk

WIR (=ALLAH's Geistesfunken IN JCH UP)

feiern H.I-ER \supset JETZT UNS-ER<E
„AUP-ER<ST>EHUNG“

Und NUN???

...GEHT'S ERST RICHTIG LOS:

Die 31 PLA-WUNDER von EL=31:

- 1) – IST für JH<WH eine Sache zu wunderbar? Zur bestimmten Zeit ÜP.ER<S-Jahr werde JCH UP wieder zu Dir kommen, und Sara WIR<D einen Sohn-HA>BEN(Joel)!
- 2) – Und die Söhne RuBEN's: Hanok und Pallu und Hezron und Karmi.
- 3) – Dies sind die Häupter ihrer VATER<Häus>ER: Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen ISRAEL: Hanok und Pallu, Hezron und Karmi; das sind die Geschlechter Rubens.
- 4) – Wer ist DJR gleich unter den Schöpferkräften, JH<WH! Wer ist DIR gleich, HERRLJCHT in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunder tuend!
- 5) – Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein Gelübde (WUNDER) erfüllt, so sollen die Seelen nach deiner Schätzung für Jahwe sein.
- 6) – Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder ein Weib sich weiht, indem er das Gelübde (WUNDER) eines Nasirs gelobt, um sich für Jahwe abzusondern,
- 7) – Ruben, der Erstgeborene Israels; die Söhne Rubens: von Hanok das Geschlecht der Hanokiter; von Pallu das Geschlecht der Palluiter;

- 8) – Und die Söhne **Pallus**: Eliab.
- 9) – Wenn dir eine Sache zwischen Blut und Blut, zwischen Rechtssache und Rechtssache, und zwischen Verletzung und Verletzung, zu **schwierig** (*wunderbar*) ist zum Urteil, irgendwelche Streitsachen in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und an den Ort hinaufziehen, den Jahwe, dein Gott, erwählen wird.
- 10) – so wird Jahwe deine Plagen und die Plagen deines Samens **außergewöhnlich** (*wunderbar*) machen: große und andauernde Plagen, und böse und andauernde Krankheiten.
- 11) – Und der Engel Jahwes sprach zu ihm: Warum fragst du denn nach meinem Namen? Er ist ja **wunderbar**!
- 12) – Und es war dem Amnon wehe zum Krankwerden um seiner Schwester Tamar willen; denn sie war eine Jungfrau, und es war in den Augen Ammons **unmöglich** (*wunderbar*) , ihr das Geringste zu tun.
- 13) – Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: **Wunderbar**ER, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.
- 14) – Jahwe, du bist mein Gott; ich will dich erheben, preisen will ich deinen Namen; denn du hast **wunderbar** gewirkt, Ratschlüsse von fernher, Treue und Wahrheit.
- 15) – Auch dieses geht aus von Jahwe der Heerscharen; er ist **wunderbar** in seinem Rat, groß an Verstand.
- 16) – Darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, **wunderbar** und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.

- 17) – Darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, **wunderbar** und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.
- 18) – Ach, Herr, Jahwe! Siehe, du hast die Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm: Kein Ding ist dir **unmöglich** (*wunderbar*);
- 19) – Siehe, ich bin Jahwe, der Gott alles Fleisches; sollte mir irgend ein Ding **unmöglich** (*wunderbar*) sein?
- 20) – So spricht Jahwe der Heerscharen: Wenn es **wunderbar** ist in den Augen des Überrestes dieses Volkes in jenen Tagen, wird es auch in meinen Augen wunderbar sein? spricht Jahwe der Heerscharen.
- 21) – So spricht Jahwe der Heerscharen: Wenn es **wunderbar** ist in den Augen des Überrestes dieses Volkes in jenen Tagen, wird es auch in meinen Augen wunderbar sein? spricht Jahwe der Heerscharen.
- 22) – Gepriesen sei Jahwe! Denn **wunderbar** hat er seine Güte an mir erwiesen in einer festen Stadt.
- 23) – Du bist der Gott, der **Wunder** tut, du hast deine Stärke kundwerden lassen unter den Völkern.
- 24) – Er tat **Wunder** vor ihren Vätern, im Lande Ägypten, dem Gefilde Zoans.
- 25) – Wirst du an den Toten **Wunder** tun? Oder werden die Schatten aufstehen, dich preisen? (Sela.)
- 26) – Kenntnis, zu **wunderbar** für mich, zu hoch: ich vermag sie nicht zu erfassen!
- 27) – Und Jeschua und Bani und Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbethai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, **Pelaja**

und die Leviten belehrten das Volk über das Gesetz; und das Volk stand auf seiner Stelle.

- 28) – und ihre Brüder: Schebanja, Hodija, Kelita, **Pelaja**, Hanan,
- 29) – die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: Hanok und **Pallu**, Hezron und Karmi.
- 30) – Und MANN möge MJR Holz b.E-Rei-TEN in Menge; denn das HAUS, das JCH UP bauen will, soll groß und **außerordentlich** (wunderbar) SEIN.
- 31) - Und Er machte zu Jerusalem Maschinen, ein Kunstwerk des KÜNST<LE-RS, daß sie auf den Türmen und auf den Zinnen sind, um mit Pfeilen und mit großen Steinen zu schießen. Und SEIN Name ging aus bis in die Ferne; denn **wunder<bar war<D** IHM geholfen, bis er stark wurde.

Und das UNTEIL↪BA ↪RE... WUNDER...

WIR ↪D ↪ewIG IM SJE אָתָּם BEIDE ...

IMME(E)R EIN GANZES ALZ MEINE UNENDLJCHT ↪E REI ↪SE:

MANN ↪und ↪WEIB, Besitztum und Gehöft ↪ UND SJE אָתָּם BEIDE W-ER ↪DE-N EIN GEIST!

ATOM 1-400-40 אָתָּם↪אָדָם 1-4-40 ADAM

אָתָּם-אָ = ICH W-ER? ↪DE>VOLLKOMMEN DU-RCH SJE אָתָּם BEIDE!

אָתָּם-אָ = WUNDER ↪Spa.TEN>**BEIDEM**<DU-S ↪O ↪OFT statische ZEIT BI ↪ST!

אָתָּם : WÖPFERISCHE SYMBOLIK IN STATISCH-ER ZeiT !

SJE אָתָּם BEIDE :

= IHR ↪ER/ JHN ↪EN / AINSUP ↪Quelle/AuGeN ↪B.L-IeCK des }N.ICH ↪TS

=ATeM DES ADaM:

אָדָם :

MENSCH-EHE.MANN der RÖT<E, der EINZEL.UN 5TeR 6JCHT IM
EIGENEN IN 5DIVI 6DU-AL-BEWUSSTSEIN ALZ-HEIM.LJCHT,
AL-Z-MANN IM MENSCHENBILD, HIER ב JETZT IN EINER
PER.SOHN 5Persön 6LICHT<keits-Maske und Rolle ER<FÄHRT!

1. אָתָּם 1.Mose 1:17

Und als L-UmP>SCHaK(= Stach-el. D>OR-N) -AL<B.TRUeG>ER setzt (=JETZT!) (=י, יתן) ...

GOTT-DAS-MEER (=אל-ה-ים)...

SJE אָתָּם BEIDE,=DIE ATOME und VOLLKOMMENHEITEN (=אתם)...

IM (Ausdehnung?) HIMMELREICH der FESTE... (=ב-רקיע)

die-HERZENGÜTIGEN und INTEGRITÄTEN (=השמ-ים)

des HIM-M-EL's (=ה-שמים),

um HINAUP zur HÖHE und zum ALLERHÖCHSTEN (=על) ...

der ER<D-E, HÖ<H-LE und LAND ... (=ארץ)

zu leuchten und LICHT-WAHRNEHMUNGEN /N.ICHT(=לה)

...aus>zumahl<en und zu il<lust-R-ieren! (=איר)

2. אָתָּם 1.Mose 1:22

Und GOTT-DAS-MEER (=אל-ה-ים) segnete ...

SJE אָתָּם BEIDE, DIE ATOME und VOLLKOMMENHEITEN (=אתם)...

*und sprach: Seid fruchtbar und MEER<ET>EUCH und füllet die Wasser in
den MEEREN, und das Gevögel MEERE<S>JCHAUP der ER<D-E, HÖ<H-LE
und LAND!*

3. אָתָּם 1.Mose 1:27

Und GOTT-DAS-MEER (=אל-ה-ים) ...ER

Erwählt-ausTräumt-schafft (=ברא) ...

den GEIST/DENKER/MANN (=אדם)

IM (Bild) Jüngling der Ewigkeit und Jugend AL<S SPRoss und Zweig-
VERBUND! (=ב-עלם-ו),

GOTT-DES-MEER (=אל-ה-ים) ...

Erwählend-ausTräumend-schaffend (=ברא) IHN (=את);

ALZ-MANN.SCHRAUBE/Gedenken/Gedächtnis/Leiterbahn/männliches
ERinnerUNGsVERMÖGEN (=זכר) und
FRAU.MUTTER/Stollen/Miene/Tunn>EL (=נקבה) ...

Erwählt-ausTräumt-schafft (=ברא) ... ER

SJE=IN EINEM BEIDE/DIE ATOME und VOLLKOMMENHEITEN!

In Liebe ...

Von einem unbekanntem Freund Deiner eigenen Hand!

PS: HB...sIch<T.ende WenDungen....

Rot ↗Blau / Blau↙Rot nach dem A-TH-Ba-SCH-Prinzip

א = Der Schöpfer (1) sieht < א = seine erschaffenen *Erscheinungen* (400)

א = Die Schöpfung (1) ist ent↗standen durch die א = Geistige UP-STR-aktionen (400)
>

A + T = at <> ta = DU Gotteskind in deiner T-Raum-Zeit (TR-AUM-zeit)

T + A = אף – ta – Zelle, Loge, Kabine (Ein-Zell-ner, Individuum)

PPS: Verstanden ↗hasst ↙ nur DU UP DEJNE ' in allen H-Enden!☺☺☺

PPPS:

Am Ende wir<d s>or<tier.t (Vom Fischnetz)

(Mt 13,47-50 - EvThom 8)

(Mt 13,47) **Weiterhin gleicht das Himmelreich einem Schleppnetz, das in das Meer geworfen wurde und (Fische) von allen Arten zusammenbrachte.** (48) Das zogen sie, als es voll war, auf den Strand herauf, setzten sich und sammelten **die Guten in Gefäßen, die Schlechten aber warfen sie hinaus.** (49) **So wird es am Ende der Welt sein: Die Engel werden ausziehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern.** (50) **Und sie werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.**

Sprachlich-narrative Analyse (Bildlichkeit)

Die Geschichte zeichnet eine kleine Szene. Fischer werfen ein Netz aus, ziehen es an den Strand und sortieren den Fang. Mit dem Himmelreich soll es sich verhalten wie mit dieser Geschichte, besagt die Einleitung. Die Parabel steht als letztes Glied in einer Reihe von Erzählungen, die ihren Einleitungen zufolge fast alle Himmelreichgleichnisse sind. Viel war zuvor von Säen und Wachsen die Rede, aber auch vom Backen und zuletzt vom Finden und Erwerben wertvoller Dinge. Jetzt also eine Geschichte vom Fischfang, die etwas über das Himmelreich lehren soll (zur folgenden Analyse insgesamt Liebenberg 2000, 258-261).

Der Erzähler beginnt mit dem Netz. Es ist „ins Meer“ ausgeworfen. Im Kontext von Kapitel 13 werden die Leserinnen und Leser des Matthäusevangeliums beim griechischen Wort $\psi\alpha,\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha$ (*thalassa* - Meer) an den See Gennesaret gedacht haben, den Matthäus am Anfang der Gleichnisrede (13,1) - wie auch sonst häufig - als Meer (von Galiläa; Mt 4,18) bezeichnet. Das Netz fängt „von aller Art“. Gemeint sind wohl Fische aller Art oder im Wasser lebende Tier allgemein. Es ist beachtlich, dass dieser Umstand, der zum normalen Prozedere beim Fangen mit dem Schleppnetz gehört (s.u.), ausdrücklich erwähnt wird. Auf diese Weise wird das spätere Sortieren des Fangs vorbereitet und in den Fokus der Aufmerksamkeit gestellt. Was in der Übersetzung von V.47 als Relativsatz wiedergegeben worden ist, sind im Griechischen Partizipien. Das Netz wird mit ihrer Hilfe zunächst beschrieben; noch hat die Erzählung gar nicht richtig begonnen (vgl. Luz 21996, 356f.359).

Sie setzt vielmehr ein (im Erzähltempus Aorist), als das Netz voll ist (V.48). Die Perspektive schwenkt. „Sie“ ziehen das Netz an den Strand, setzen sich und sortieren das Fanggut. Neue Personen treten also auf, ohne näher eingeführt zu werden. Dass Fischer gemeint sind, ist zu vermuten. Von nun an wird über ihr Agieren erzählt; sie sind das Subjekt der Verben. Die Fischer sammeln die „Guten“ in Gefäßen, die „Schlechten“ werden hinaus geworfen. Ob nach essbaren und ungenießbaren Fischen sortiert wird oder ob ein Heraussuchen von unreinen Wassertieren gemeint ist (vgl. Lev 11,9-12), wird nicht erklärt (vgl. Davies/Allison 1991, 441). Darauf kommt es dem Erzähler offenbar nicht an. Nur der Vorgang des Sortierens wird in den Blick genommen. Auffällig ist allerdings die Formulierung „sie warfen sie hinaus“ ($\epsilon;\xi\omega \epsilon;\beta\alpha\lambda\omicron\nu$ *ebalon*). Die Fischer sitzen am Strand. Der Sinn von „hinaus/nach draußen“ erschließt sich nicht unmittelbar.

An die Erzählung schießt sich eine Anwendung an. Die Erzählung soll – so hält der Erzähler explizit fest – in einem Analogieschluss („so“) auf „das Ende der Welt“ bezogen werden (V.49). Es folgt eine zweite kleine Erzählung, diesmal im Futur gehalten: Engel werden ausgehen, die die Bösen von den Gerechten absondern und in den Feuerofen werfen, wo diese heulen und mit den Zähnen knirschen werden.

Analogien bestehen zwischen den beiden Geschichten zum einen in dem Moment des Sortierens, des Unterscheidens zwischen „Guten“ und „Schlechten“, zum anderen im Geworfenwerden (V.48 und 50: $\beta\alpha,\lambda\lambda\omega$ – *ball*; „werfen“), das den Schlechten in beiden Fällen widerfährt.

Sozialgeschichtliche Analyse (Bildspendender Bereich)

Die Parabel erzählt vom Fischen mit einem Schleppnetz (σαγήνη). Der sozialgeschichtliche Hintergrund wird in der Literatur vor allem anhand der Fischerei am See Gennesaret zu Anfang des 20. Jahrhunderts illustriert, wobei angenommen wird, dass die Praktiken im Wesentlichen dieselben geblieben sind wie in der Antike (vgl. Dalman 1939, 343-370, bes. 348-350). Einzelne Elemente lassen sich durch antike Quellen und archäologische Funde bestätigen (vgl. Faßbeck u.a. 2003, bes. 131-133). Danach hat man sich ein etwa 2-3 m breites und sehr langes (die Angaben schwanken zwischen 30 m und 250 m) Netz vorzustellen, das an der einen Längsseite beschwert und an der anderen mit Schwimmkörpern versehen ist. Es wird mit einem Boot im weiten Bogen ausgebracht und hängt dann aufrecht im Wasser. Das andere Ende ist an einem weiteren Boot oder am Ufer festgemacht. Wird der Bogen geschlossen und das Netz eingeholt, dann sammeln sich im Netz alle Tiere, die zu groß sind, um durch die Maschen zu schlüpfen. Das Netz wird an das Ufer gezogen, wo man den Fang sortieren muss. Für den See Gennesaret werden über 20 verschiedene Fischarten angenommen, von denen nicht alle essbar waren oder von Juden verzehrt werden durften (s.o.).

Analyse des Bedeutungshintergrunds (Bildfeldtradition)

Zur Parabel sind aus den Quellen kaum Bildfeldtraditionen bekannt, die den Text erschließen helfen. Ez 47,10 spricht in metaphorischem Kontext vom Fischfang und von Fischen aller Art. Der Zusammenhang ist eine eschatologische Vision des Propheten über den kommenden Tempel, in deren Rahmen die Tempelquelle zum Leben spendenden Paradiesstrom wird, der sogar Fischfang im „salzigen Meer“, d.h. im Toten Meer, möglich macht (Ez 47,1-12). Von hierher wird manchmal angenommen, das Sujet der Gleichniserzählung weise von vornherein auf eine eschatologische Thematik hin (z.B. Hultgren 2000, 305). Doch wäre diese Themenanzeige ggf. sehr allgemein. Die spezifische Pointe bei Ezechiel - in einer toten, lebensfeindlichen Umwelt wird Leben möglich - spielt in der Parabel keine erkennbare Rolle. Auch andere metaphorische Verwendungen des Bildspenders sind nicht ergiebiger (Hab 1,14f; bChul 63b; bei Gnilka 1986, 509f).

Manchmal wird ein Bezug zur Metapher „Menschenfischer“ hergestellt, die in den synoptischen Berufungsgeschichten verwendet (Mt 4,19; Mk 1,17; vgl. Lk 5,10) und in den Erzählungen vom wunderbaren Fischfang weiter ausgesponnen wird (Lk 5,1-11; Joh 21,2-11; so z.B. Roloff 2005, 93). Hier wird das Bild des Fischens und der Fischer mit Verkündigung und Mission verknüpft. Doch ist der Zusammenhang mit dieser Motivik – jedenfalls für die vorliegende Erzählung im Kontext des Matthäusevangeliums - höchstens am Rande relevant (anders Carter/Heil 1998, 90f).

Die Bezüge zwischen Parabel und Berufungserzählung sind schwach. Die zentrale Vokabel ἁλιεύς (halieus – Fischer: Mt 4,19; Mk 1,17; vgl. Lk 5,2) fehlt in der Parabel (ebenso Verben von derselben Wurzel; vgl. Luz 21996, 360 Anm. 21).

Deutlicher lenken in der matthäischen Parabel bestimmte Formulierungen und Begriffe auf die Deutung hin, weil sie zur „Formelsprache“ matthäischer Gleichnisse gehören (s.o. die Einleitung zu Matthäus) oder theologisch besetzt sind. So ist am Ende vieler Parabeln und in eschatologischen Zusammenhängen immer wieder von „(Hinaus)Werfen“ die Rede (3,10; 5,13; 7,19; 8,12; 13,42; 18,8f; 22,13; 25,30; vgl. Luz 2002, 299 Anm. 34). Sammeln (συναγω oder συλλεγω) mit anschließendem Sortieren oder Aussondern spielt in zwei weiteren Parabeln eine wichtige Rolle, die auf das Gericht gedeutet werden können (13,30.41; 22,10; vgl. 7,16; 25,24.26); und schließlich sind Gegensatzpaare wie gut/schlecht, gut/faul, klug/töricht ein beliebtes erzählerisches Mittel matthäischer Gleichnisse (mit denselben Adjektiven wie hier z.B. Mt 7,16ff; 12,33; vgl. auch Münch 2004, 210). Einige Ausleger lesen auch aus πληροω (voll werden) einen Hinweis auf das eschatologische Vollwerden der Zeit heraus (z.B. Hagner 1993, 399). Diese Assoziation ist nicht auszuschließen, doch weist der Gebrauch der Vokabel bei Matthäus nicht klar in diese Richtung (vgl. Münch 2004, 214f).

Zusammenfassende Auslegung (Deutungshorizonte)

Matthäus deutet seine Parabel aus das „Ende der Welt“. Das griechische Wort $\alpha\iota\omega\nu$, v, hier nach der im Deutschen geläufigen Redeweise mit „Welt“ übersetzt, meint **Weltzeitalter**. Matthäus teilt mit vielen frühjüdischen und frühchristlichen Schriftstellern die Vorstellung von aufeinanderfolgenden Weltzeitaltern (Mt 12,32). **Die Welt, wie die Menschen sie kennen, wird enden** (Mt 13,40-43; 24,3; 28,20) **und das Reich des Vaters, das Himmelreich, errichtet werden** (vgl. Mt 8,11f; 13,43; 26,29). Fest zum Inventar der matthäischen Vorstellungen vom Ende der Welt gehört das Gericht (vgl. Mt 24-25). Um dieses Gericht geht es auch in der Anwendung der Parabel. Matthäus spricht das nicht direkt aus, aber er zeigt es mit den Begriffen, Metaphern und Bildern, die er verwendet. Von den auf das Gericht deutbaren formelhaften Elementen der Erzählung war oben schon die Rede. Auch die Formel von Heulen und Zähneknirschen ist als Hinweis auf das Endgericht zu verstehen (Mt 8,12; 13,42; 22,13; 24,51; 25,30; siehe zu Mt 25,24-30). Das Vokabular von Vers 49f stimmt auffällig mit der Vision vom endzeitlichen Gericht des Menschensohnes (Mt 25,31ff) überein (vgl. Luz 21996, 357): Dieser kommt mit seinen Engeln ($\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\iota$ - *aggeloi*) und scheidet ($\alpha\zeta\phi\omicron\rho\iota,\zeta\omega$) zwischen Gerechten ($\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\iota$ - *dikaioi*) und Bösen (Mt 25,31f.37), wobei auch hier die Bösen aus der Gemeinschaft ausgeschieden werden (Mt 25,41.46) und für das Feuer ($\pi\upsilon\rho$ - *pyr*) bestimmt sind (Mt 25,41).

Die Anwendung der Parabel vom Fischnetz ähnelt stark jener Deutung, die die Parabel vom Unkraut unter dem Weizen erfährt (vgl. Mt 13,40-43), sowohl im geschilderten Geschehen als auch in den Formulierungen. Grundsätzlich ist vom selben Geschehen die Rede, das zeigen diese Entsprechungen. Die Parabel vom Fischnetz ist aber nicht einfach eine Wiederholung jener vom Unkraut. Sie setzt eigene Akzente. Der Focus der Erzählung ist ganz auf das Ende, nämlich das Sortieren des Fangs im vollen Netz ausgerichtet. Das Geschehen davor, die Zeit des Fangens, ist erzählerisch kaum entwickelt – anders als die Zeit des Wachstums in der Parabel vom Unkraut. Der Blick auf die „Guten“, mit der diese endet (Mt 13,30.43), tritt in unserer Parabel zurück. Matthäus setzt einen mahnenden Schlusspunkt seiner Parabelrede. Nachdem er in den Parabeln von Acker und von der Perle zuvor erzählt hat, welch ein Schatz das Himmelreich ist und wie voller Einsatz sich lohnt (Mt 13,44-46), schärft er mit unserer Parabel abschließend noch einmal den Ernst der Situation ein. Vor dem Eingehen in das Himmelreich steht das Gericht (vgl. Mt 7,21-23; 18,3.8; 9,17.23f u.a.). Den Bösen wird der Zugang verwehrt bleiben. Den Ausweg deutet Matthäus nur in einem Stichwort an: zu den Gerechten zu gehören (V.49). So ist die Parabel, durch den knappen Verweis auf die Gerechten, nicht nur eine Gerichtsansage an die Übertäter (Davies/Allison 1991, 440), sondern zugleich ein nachdrücklicher Appell zum gerechten Handeln (so z.B. Frankemölle 1997, 184f).

Die matthäische Parabel vom Fischnetz richtet das Bild des Fischfangs stark auf das Ende, auf das Sortieren des Fangs aus. Kaum im Blick ist, dass dem Sortieren das Fangen voraus geht. Hier liegt Potential, in der Interpretation des Textes anders zu akzentuieren, als dies in der Anwendung der Erzählung (V. 49f) geschieht, und zusätzliche Bedeutungsaspekte zu gewinnen. Das Potential kommt durch unterschiedliche hermeneutische Anstöße zur Geltung. Einige Beispiele:

- Die Zeit des Fischfangs als eine eigenständige Phase vor der Zeit des Sortierens kann zum Beispiel in den Blick kommen, wenn die Parabel vom Fischnetz neben die vom Unkraut gestellt wird, das deutlich eine solche Zwei-Phasen-Struktur hat. In ihrem Licht erscheint die Zeit des Fangens als Raum der Entscheidung für oder gegen die Gottesherrschaft (Gnilka 1986, 510). Das Sammeln der Fische im Netz wird auf die Mission (Burchard 1988/1998, 102f) oder die Kirche aus Guten und Bösen (Hagner 1993, 399) deutbar.
- Ähnliche Auslegungen werden möglich, wenn man im Zuge der Rekonstruktion älterer Überlieferungsstufe V.49f als späteren Zusatz streicht: Die Gegenwart sei Zeit der bedingungslosen Sammlung, in der [noch] nicht zwischen Gut und Böse geschieden werden muss, so deutet z.B. Hans Weder (1990, 145f) die Erzählung der Verse 47f.
- Jacobus Liebenberg schließlich verfolgt eine Gleichnishermeneutik, die eine relativ

starke Eigenständigkeit der Gleichniserzählung (V.47f) gegenüber der Anwendung annimmt. Von hierher deutet er zum Beispiel die Formulierung „von aller Art“, die im Lichte der Anwendung auf Gute und Böse zu beziehen ist, eigenständig aus und versteht *ge,noj* (*genos*) nicht nur im Sinne von „Art“, sondern sieht zugleich die – lexikalisch ebenfalls mögliche – Bedeutung „Volk, Nation“ angesprochen. Im Himmelreich sammelten sich Menschen aus allen Nationen, wolle die Parabel damit zum Ausdruck bringen (Liebenberg 2000, 262.266; ähnlich Kingsbury 1969, 120f).

Aspekte der Parallelüberlieferung und Wirkungsgeschichte

Die kirchliche Rezeptionsgeschichte der matthäischen Parabel wandelt auf den Pfaden, die sich schon abzeichneten, kann Mt 4,19 mit der Parabel verbinden, das Netz voll mit Fischen aller Art auf die Kirche aus allen Nationen deuten u.ä. (dazu Luz 21996, 358f). Im Folgenden sei, statt dies etwas genauer zu verfolgen, ein kurzer Seitenblick auf das Thomasevangelium geworfen. Auch hier wird eine Parabel vom Fischfang erzählt. Bei grundsätzlich sehr ähnlichem Handlungsmuster entwickelt sie jedoch eine ganz andere Pointe.

(EvThom 8,1) Und er spricht: „Der Mensch gleicht einem verständigen Fischer, der sein Netz ins Meer warf. Und er zog es herauf aus dem Meer, gefüllt mit kleinen Fischen. (2) Unter ihnen fand der verständige Fischer einen großen, guten Fisch. (3) Er warf alle kleinen Fische herab ins Meer, (und) wählte den großen Fisch ohne Mühe. (4) Wer Ohren hat zu hören, soll hören.“

(Übersetzung: Schenke/Bethge/Kaiser 2001 [NHD I], 165)

Die Geschichte erzählt von einem – zweimal ausdrücklich so genannten – „verständigen“ Fischer. Wie bei Matthäus steht im Mittelpunkt des Bildes, dass beim Fischen mit dem Netz ganz verschiedene Fische gefangen werden. Es kommt hier aber nicht auf den unbrauchbaren Beifang, sondern auf den einen großen Fisch an, der mit den vielen anderen im Netz ist und den der „verständige Fischer“ findet und wählt. Die Erzählung ist laut Gleichnisformel mit „dem Menschen“ zu vergleichen. Sie schließt mit einem Weckruf, der auf die Deutungsbedürftigkeit hinweist (vgl. EvThom 8; 21; 24; 63; 65; 96).

Die Parabel bietet unterschiedliche Ansatzpunkte für eine Interpretation. Häufig wird der Schluss der Erzählung, das Wählen ins Zentrum gerückt. Für viele Auslegerinnen und Ausleger repräsentiert der große, gute Fisch die Gnosis, ähnlich wie die eine Perle (EvThom 76) oder der verborgener Schatz (EvThom 109). Der Mensch ist dann der Gnostiker, der sich bedingungslos für sie entscheidet (z.B. Fieger 1991, 49). „Ohne Mühe“ wählen heißt ‚ohne Mühe der Entscheidung, ohne Bedenken‘. Angesichts des Fundes bleibt eigentlich keine andere Wahl (vgl. Hunzinger 1960, 219 Anm. 44). Es ist aber auch vorgeschlagen worden, im Menschen den „erlösenden Erlöser“ und im großen Fisch den auserwählten Gnostiker zu erkennen (Schrage 1964, 41). J. Liebenberg setzt anders an und beobachtet, dass der so betont als „verständlich, klug“ bezeichnet Mensch wie ein normaler Fischer verfährt, wenn er den Fang durchsucht, den großen Fisch findet und ihn nimmt, die kleinen aber wegwirft. Es gehe der Parabel darum, dass Weisheit nicht esoterisch ist, sondern Offenbarung im Gewöhnlichen geschieht (Liebenberg 2000, 270-275).

Danke an: Auszug Christian Münch